



## Lyreco: Hybridflotte als Erfolgsfaktor

Mit einem Umsatz von über zwei Milliarden Euro gehört die Lyreco Gruppe zu den global führenden Anbietern von Büro- und Arbeitsplatzlösungen. In der Schweiz liefert das Unternehmen täglich rund 6500 Kundenbestellungen aus – mit einer Flotte von rund 220 Fahrzeugen. *aboutFLEET* besuchte Flottenmanagerin Sabine Mischler und Chief Accountant Stefan Fitze, um mehr über das Flottenmanagement von Lyreco zu erfahren. Text/Bilder: Fabio Simeon

Mit einem Umsatz von über zwei Milliarden Euro im Jahr 2018 gehört die Lyreco Gruppe zu den weltweit führenden Anbietern von Büro- und Arbeitsplatzlösungen. Das Unternehmen ist in 42 Ländern auf vier Kontinenten aktiv und beschäftigt rund 9000 Mitarbeitende. Mit einer Lieferbereitschaft von 99,5 Prozent bei über 12500 Artikeln steht die Lyreco Switzerland AG im Dienste der Kunden und verfolgt vor allem ein Ziel: den Arbeitsalltag so einfach wie möglich zu gestalten.

Wer eine Lieferbereitschaft von fast 100 Prozent vorweisen kann, hat in der Logistik vieles richtig gemacht – auch im Flottenmanagement. Hierzulande pflegt Lyreco eine 220 Fahrzeuge starke Flotte, bestehend aus 180 Personenwagen und 40 leichten Nutzfahrzeugen. «Auf Grund noch laufender Leasingverträge sind momentan mehrere Automarken in unserem Fahrzeugpool vertreten. Grundsätzlich beziehen wir unsere Firmenwagen aber aus einer Hand», erklärt Flottenmanagerin Sabine Mischler. Gemeint ist der japanische Autobauer Toyota sowie dessen Edelmarke Lexus. Seit dem zweiten Quartal dieses Jahres setzt Lyreco auf die Toyota Modelle C-HR, Corolla Touring und

den RAV4. Die edle Ergänzung bildet der Lexus IS 300h.

### «Für uns ist die Schweiz ein klassisches Hybridland»

Die Lyreco Switzerland AG setzt sich hohe Ziele und das nicht nur in der Kundenzufriedenheit. «Wie bewegen uns stets im Dreieck zwischen Wirtschaftlichkeit, Sicherheit und Ökologie, wobei wir auch letzteres stark gewichten», so Chief Accountant Stefan Fitze. Schon vor Jahren wurden unternehmensinterne CO<sub>2</sub>-Ziele gesetzt, weshalb heute bei den PW's fast ausschliesslich Vollhybridfahrzeuge für Lyreco unterwegs sind. «Für uns ist die Schweiz ein klassisches Hybridland, welches sich durch viele Auf- und Abfahrten, sowie einem regen Stopp & Go Verkehr auszeichnet» führt Fitze weiter aus. Dass die Fahrzeugwahl auf Toyota fiel hat mehrere Gründe: Zum einen bietet der japanische Autobauer sämtliche Modelpaletten als Hybridversion an, zum anderen punktet er mit der Verfügbarkeit seiner Fahrzeuge. Dazu kommt, dass Lyreco schon früher auf Toyota setzte und mit dem Auris positive Erfahrungen machte. «Aus unserer Sicht hat Toyota mit der neuen Hybridgeneration noch einmal

einen Sprung gemacht. Das zeigt sich insbesondere auch in den sehr starken Restwerten und dem guten TCO», lobt der Chief Accountant die Japaner.

### Keine Handgangschaltung – keine Rückenprobleme

Nebst einem geringen CO<sub>2</sub>-Ausstoss wird vor allem auf einen hohen technischen Standard und ein gutes Abschneiden an den Crashtest geachtet. «Neu geordnete Fahrzeuge sind mit allen Features ausgestattet, welche die Sicherheit und den Komfort der Fahrer maximieren», so die Flottenmanagerin. Für eine möglichst hohe Annehmlichkeit beim Fahren sorgen Automatik- und DS-Getriebe, Navigationssystem, Freisprechanlage, Sitzheizung, Tempomat und vieles mehr. «Seit der Anschaffung der Handgangschaltungen haben wir keinerlei Beschwerden über unbequeme Sitze oder daraus folgende Rückenprobleme», so Mischler. Auch bei den Assistenzsystemen fährt Lyreco eine sichere Schiene: Neue Fahrzeuge werden stets mit Spurhalte- und PreCollision-Assistent, kamerabasierter Verkehrsschilderererkennung, Rückfahrkamera, Park-, Fernlicht- und Totwinkelassistent geordert.

### Dehnbare Matrix ermöglicht Flexibilität

Die Fahrzeugvergabe ist oft ein heikles Thema, gehört ins operative Management und somit in den Tätigkeitsbereich der Flottenmanagerin. «Gemäss Funktion und Arbeitsort kann ein Fahrzeugtyp aus besagter Fahrzeugpalette ausgesucht werden. Unsere Geschäftsleitung hat eine freie Fahrzeugwahl, sofern diese ins vorbestimmte Budget passt und den intern bestimmten CO<sub>2</sub>-höchstwert nicht überschreitet», erläutert Mischler. Lyreco's Fuhrpark untersteht einem Full-Service-Leasing. Versichert sind alle Fahrzeuge durch eine Vollkasko. «Grundsätzlich kalkulieren wir unsere Fahrzeuge auf drei Jahre, haben aber eine dehnbare Matrix hinterlegt. Diese ermöglicht uns die gewünschte Flexibilität, ein Fahrzeug nötigenfalls früher- oder später zurückzugeben» erklärt Mischler. Für die Ermittlung der Benchmark und der TCO's rechnet Lyreco mit 120'000 gefahrenen Kilometern in drei Jahren. Obwohl Lyreco schon seit Jahren auf alternative Antriebe ihrer Fahrzeuge setzt, sind im Fahrzeugpool keine reinen E-Autos zu finden. «Unsere Angestellten starten ihren Arbeitstag alle von zuhause aus. Dazu kommt der Fakt, dass junge Arbeitnehmer des Öfteren umziehen und so eine Gewährleistung der Lademöglichkeit zuhause zu einem nicht abschätzbaren Kostenfaktor wird», erklärt Stefan Fitze.



Flottenmanagerin Sabine Mischler mit Chief Accountant Stefan Fitze

### Trainingssoftware lässt Schadensumme purzeln

Das bei Lyreco Sicherheit grossgeschrieben wird, erkennt man nicht nur an den verbauten Fahrassistenzsystemen. Seit 2016 absolvieren die Fahrer der Flottenfahrzeuge mehrmals im Jahr Online-Fahrtrainings der kanadischen Software «alertdriving». Alle zwei Monate gilt es ein Online-Modul mit praxisnahen und ortsbundenen Verkehrssituationen zu meistern. So fahren beispielsweise die Schweizer Aussendienstmitarbeiter auch fiktiv durch die Strassen der Schweiz und

müssen sich im hektischen Stadtverkehr zurechtfinden. «Wir machen mit dem softwarebasierten Fahrtraining gute Erfahrungen. Sensibilisierung ist hier das Zauberwort. Die Onlineaufgaben führen dazu, dass sich unsere Fahrer vermehrt mit den Risiken und Tücken des Strassenverkehrs auseinandersetzen. Hinzu kommt, dass eine Online-Schulung nur wenig Zeit in Anspruch nimmt», erklärt Fitze. Auch die Schadenstatistik bestätigt den Einsatz der Software: In den letzten drei Jahren nahm die Schadensumme im zweistelligen Prozentbereich ab. ■